

## Thüringer „Ratschlag“ gegen Rechts diesmal in Suhl

Suhl – Der 23. Antifaschistische & Antirassistische Ratschlag in Thüringen findet in diesem Jahr in Suhl statt. Dazu gibt es am 1. und 2. November verschiedene Veranstaltungen. Beginn ist am 1. November um 18 Uhr mit einem antifaschistischen Mahngang durch Suhl, Treffpunkt ist der Bahnhof. Um 20 Uhr sind die Suhler eingeladen zu einer Theaterperformance der Bavarian Taliban in der Jugendschmiede in der Bahnhofstraße. Am Samstag, dem 2. November, ist das Staatliche Gymnasium, Haus Friedensstraße, von 10 bis 18 Uhr Ort für verschiedene Veranstaltungen. Dazu gehören Diskussionsrunden, Workshops und Info-Stände. Für Essen ist gesorgt, ebenfalls für eine Betreuung der Kinder. Der „Ratschlag“ endet mit einem Punkrock-Konzert im Alternativen Jugendclub Grünes Haus. Zu den thematischen Aspekten in den Workshops gehören ebenso eine kritische Bilanz der beiden NSZ-Untersuchungsausschüsse aber auch rassistische Einstellungen in der Mitte der Gesellschaft.

Seit 23 Jahren versucht „Ratschlag“ jeweils am ersten Novemberwochenende stets in einer anderen Thüringer Stadt Bürger zusammen zu bringen, die sich gegen menschenfeindliche Ideologien in all ihre Facetten engagieren. Das Ereignis dient der Information, dem Austausch und der offenen Auseinandersetzung gleichermaßen.

Mehr als 60 Organisationen und Personen im Freistaat unterstützen den Ratschlag in Suhl. Zu den hiesigen Partnern gehören unter anderem das Suhler Bündnis für Demokratie und Toleranz, gegen Rechtsextremismus, der Stadtjugendring, der DGB-Kreisverband Suhl/Zella-Mehlis, die Suhler SPD, Die Linke, der VVN/BdA und der Evangelische Kirchenkreis Henneberger Land. Wie es auf der Internetseite vom Thüringer Ratschlag heißt, repräsentiere dieser die Vielfalt des Antifaschismus und Antirassismus in Thüringen und möchte unterschiedliche gesellschaftliche und politische Gruppen ansprechen.

### Geldbörse auf Baustelle geklaut

Suhl – Am Freitagnachmittag zeigte ein 37-jähriger Suhler im Inspektionsdienst den Diebstahl seiner Geldbörse mit 60 Euro an. Der Geschädigte arbeitet auf der IHK-Baustelle. Das Portemonnaie hatte er gegen 12.30 Uhr in seinem Spind in einem auf der Baustelle befindlichen Container abgelegt. Ein Arbeitskollege hatte beobachtet, wie dann gegen 15.15 Uhr eine nicht zur Baustelle gehörende Person mit einem Fahrrad (schwarzes MBT) vom Gelände flüchtete. Vermutlich habe diese mit dem Diebstahl zu tun.



Die Workshop-Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Italien, Spanien, der Türkei, Frankreich und Deutschland wurden von der Leiterin des Familienzentrums und Mehrgenerationenhauses Die Insel, Almut Ehrhardt (rechts), durch die Einrichtung geführt. Fotos: frankphoto.de

# Wie kommen sich Alt und Jung wieder näher?

Ein Workshop zum Thema „Der Umgang der Generationen miteinander“ vereinte am Wochenende in Suhl Teilnehmer aus fünf Ländern. Die Veranstaltung fand im Rahmen eines europäisch angelegten Projektes statt.

Von Lilian Klement

Suhl – Jung und Alt, das sind heute oft gegensätzliche Welten. Es ist schwieriger geworden, sie zusammenzubringen. „Dabei gäbe es vieles, worüber zu unterhalten sich lohnen würde und sogar dringend notwendig wäre“, sagt Bistra Choleva-Laleva vom Suhler Verein BIDA e.V. Kultur und Bildung.

Gemeinsam mit Ildiko Schwarz hat sie ein Workshop-Wochenende in Suhl organisiert, das zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Spanien, Italien, Frankreich, Deutschland und der Türkei zu diesem Thema zusammenführte. Der Generationenkonflikt ist keiner, der sich nur auf Deutschland beschränkt. Auch in den anderen europäischen Ländern sind die Menschen damit konfrontiert. Wo setzt

man an? Wer kann vermitteln, wie bringt man die Generationen wieder näher zueinander, denn die eine ist ohne die andere nicht denkbar.

### Viele Anregungen erhalten

BIDA, ein noch junger Suhler Verein, hat zu ähnlich arbeitenden Gruppierungen in Italien, Spanien, der Türkei und Frankreich Kontakte aufgenommen, die sich schon länger mit Generationenkonflikten und deren Auswirkungen auf Familien, Bildung und Sozialpolitik beschäftigen. Zwei Treffen fanden bereits statt, in Spanien und in der Türkei. Diesmal haben die beiden Suhlerinnen hierher eingeladen.

Begona Gomez Rodrigo aus Spanien koordiniert die Aktivitäten zur Generationen-Verständigung, das ein europäisches Projekt ist. Sie kam am Wochenende ebenfalls, erarbeitete das Konzept des Workshops, der am Freitag alle Teilnehmer im Hotel Thüringen zusammen führte. Suhler Vereine, Verbände, Jugendeinrichtungen waren auch eingeladen, doch die Resonanz, bedauerte Bistra Choleva-Laleva, sei nur gering gewesen. Immerhin hätten sich zwei Vertreter des Seniorenbereichs für den Workshop interessiert, der viele Anregungen gegeben habe.

Geleitet hat ihn Christian König aus Heidelberg. Er selbst sagt dazu, das Generationengespräch sei zu-

nächst bescheiden angelegt. „Wir möchten eine Auseinandersetzung anregen zu relevanten Fragestellungen, die in den Beziehungen zwischen den heutigen Generationen auftreten. Einige Fragen ergeben sich aus der Situation des demografischen Wandels. Andere wieder aus technologischen Veränderungen und kulturellen Verschiebungen wie technologische Beschleunigung, Einwanderung und dergleichen. Diese Verhältnisse zu untersuchen sowie Auswirkungen dieser Tendenzen auf das heutige und künftige Zusammenleben zu diskutieren, ist das Ziel unseres Workshops.“

### Das Beispiel der „Insel“

Auf Suhl trifft dieser demografische Wandel und damit das Generationenproblem besonders heftig und schon lange zu. Mittlerweile beträgt der Altersdurchschnitt in der Stadt über 49 Jahre. 35 Prozent der Suhler sind 61 Jahre und darüber. Der Anteil von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bis 30 Jahre wird mit rund 22 Prozent angegeben. Diese Zahlen von 2012 stammen aus dem Einwohnermelderegister der Stadt.

Wo Menschen aller Altersgruppen gut zusammenfinden können, erleben die internationalen Gäste beim Besuch des Familienzentrums und Mehrgenerationenhauses „Die Insel“ in Suhl-Nord, das 1997 gebaut

wurde. Deren Leiterin Almut Ehrhardt zeigte den Besuchern die guten Möglichkeiten. Wie gefragt die Einrichtung ist, die sich in Trägerschaft der Kirchengemeinde St. Marien befindet, verdeutlichte die Leiterin anhand von Zahlen. Allein 2012 wären zu den verschiedensten Veranstaltungen an die 22 000 Besucher gekommen.

„Das ist ein fantastisches Haus“, bemerkte Giampiero Finocchiaro nach dem Rundgang. Er ist der Leiter der Public School in Palermo. So etwas gäbe es bei ihm zu Hause nicht. Allerdings eine solche Tafel, eine Bank of Food, wie sie in Suhl betrieben werde. Sigrid Terwolbeck, eine Deutsche, die schon viele Jahre im französischen Bordeaux lebt, war ebenfalls angetan von der „Insel“. Sie arbeitet an einem Weiterbildungs-zentrum, wo europäische Projekte vor allem in Recherchearbeit entwickelt werden. Aus eigener Anschauung weiß sie, dass auch in Frankreich, Italien und Spanien die früher vorhandene Gemeinsamkeit der Generationen auseinander gebrochen sei. Jetzt entstünden in Frankreich allmählich Generationenhäuser, wo vor allem alleinstehende Mütter und ältere Menschen unter einem Dach wohnten.

Am Generationengespräch, darin waren sich alle Teilnehmer in Suhl einig, werden sie dran bleiben.

## Die Stasi und das Lutherjubiläum

Suhl – In der Veranstaltungsreihe „Geschichte lesen“ der Suhler Außenstelle der BStU am Dienstag, dem 29. Oktober, geht es diesmal um das Lutherjubiläum 1983 und den Umgang der Staatssicherheit damit. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung stellen neben geheimen Parteiinformationen der Stasi Maßnahmepläne, Überwachungsprotokolle und Stimmungsberichte vor.

1983 begingen Protestanten in aller Welt den 500. Geburtstag des Reformators Martin Luther. In der DDR lagen die meisten Lutherstätten, und so bot das Jubiläum die Chance, das Image des SED-Staates aufzupolieren. Mit Möhra und Schmalkalden besaß der ehemalige Bezirk Suhl zwei protestantische Erinnerungsorte, die mit dem Leben und Wirken Luthers verbunden sind. Wie organisierten die „Mielke“-Männer ihre Einsätze anlässlich der Luther-Ehrungen im Bezirks Suhl? Wie sicherte die Stasi Friedenswallfahrten und Gedenkgottesdienste ab? Und wie überwachte sie ausländische Touristengruppen und Medienvertreter? Dazu erfährt man in der Außenstelle in der Weidbergstraße 34 interessante Einblicke. ■ 29. Oktober, 17 Uhr, zuvor kann man ab 16 Uhr an einer Führung durch Kartei und Archiv teilnehmen.

## Gothaer Straße zwei Tage gesperrt

Suhl – Die Gothaer Straße wird im Bereich der Hausnummern 35 bis 39 (Sattlerei Heydenbluth) ab heute (7.30 Uhr) bis Dienstag (16 Uhr) komplett gesperrt. Als Grund dafür gibt die Stadtverwaltung dringlich erforderliche Straßenbauarbeiten an. Eine Umleitung sei nicht möglich, heißt es in der Pressemitteilung. Die Zufahrt ist bis zur Baustelle aus beiden Richtungen möglich. Dafür wird die Einbahnstraßenregelung in der Gothaer Straße für die Zeit der Sperrung aufgehoben.

## Stoßstange im Parkhaus gerammt

Suhl – Am Freitagvormittag stellte ein Suhler seinen Peugeot im Parkhaus des Lauterbogencenters ab. Als er gegen 12.30 Uhr zu seinem Auto zurückkehrte, entdeckte er einen Schaden links an der vorderen Stoßstange. Dieser beläuft sich auf rund 1000 Euro. Hinweise an den Inspektionsdienst, Tel. 03681/369224

### Schon gewusst

..., dass heute vor 233 Jahren Ernst Anshütz, Lehrer und Komponist von „O Tannebaum...“ in Goldlauter geboren wurde?

..., dass heute vor 200 Jahren Zar Alexander von Russland nach der Völkerringen von Leipzig auf der Durchreise in Suhl eintraf?

# Polizei gab Tipps zum Schutz vor Langfingern

Am Sonntag war offizieller „Tag des Einbruchschutzes“. Von der bundesweiten Aktion der Polizei machten in Beratungsstelle der Suhler Polizeiinspektion leider nur fünf Bürger Gebrauch.

Von Theo Schwabe

Suhl – Auch wenn Thüringen als eines der sichersten Bundesländer gilt, sollte man sich nie zu sicher fühlen, gab Manuela Ploch, Kriminaloberkommissarin der Polizeiinspektion Suhl, anlässlich des bundesweiten „Tag des Einbruchschutzes“ zu verstehen. Im vergangenen Jahr registrierte die polizeiliche Kriminalstatistik deutschlandweit 144 117 Wohnungseinbrüche. Das waren 11 522 mehr als 2011. Die Einbrecher kommen jedoch nicht nur in der Nacht. Es ist deshalb der Albtraum vieler Menschen von einem langen Tag auf Arbeit nach Hause zu



Kriminaloberkommissarin Manuela Ploch (l.) machte mit der Sicherheitstechnik vertraut.

kommen und plötzlich vor durchwühlten Räumen zu stehen, während Wertsachen, Bargeld und Schmuck aber auch unschätzbare ideale Wertsachen gestohlen sind.

Laut Statistik wurden in Thüringen nach den Worten von Ploch 912 Fälle von Tageswohneinbrüchen registriert. Einen Anstieg von 5,8 Prozent zum Vorjahr sei auch bei Einbrüchen in Wochenend- und Gartenhäusern zu vermelden. Trotz eines immer höheren Sicherheitsbewusstseins könne kein gravierender Rückgang vermeldet werden. An drei Säulen, der sozialen

Kontrolle, der mechanischen und der elektronischen Ausrüstung, versuchte Manuela Ploch, Tipps zu vermitteln, wie man seine Privatsphäre vor Langfingern effektiv schützen kann.

### Nachbarschaftshilfe

Eine nach wie vor entscheidende Komponente, Langfinger vom Diebstahl abzuhalten, ist die Nachbarschaftshilfe, verbundenen mit einer angemessenen Zivilcourage. Diese Hilfe kann sehr vielseitig sein. Bei Abwesenheit sollte stets der Briefkasten geleert werden. Rund- und Kontrollgänge des Nachbarn gehören genauso dazu wie die Registrierung unbekannter Personen im unmittelbaren Wohnbereich, erläuterte Manuela Ploch den interessierten Suhlern. Keineswegs sollte man Einbrecher auf frischer Tat stellen. Viel wichtiger seien Beobachtungen, das Registrieren der Personen, der Auto-kennzeichen oder genaue Personenbeschreibungen und natürlich die sofortige Information der Polizei. „Einbrecher sind in den meisten Fällen nicht gewalttätig. Geraten sie je-

doch in Panik oder werden überrascht, könnte es zu Gewalttaten kommen“, sagte die Beamtin. In solchen Fällen steht dann nicht nur die Problematik des Täters, sondern auch die der Opfer zur Diskussion. Hilfe für die Opfer bietet der „Weiße Ring“ an. Über das „wie“, „was“ und „wo“ informierte Wera Leißner-Koch, die Außenstellenleiterin des Landkreises Schmalkalden-Meinungen und Suhl.

Immer wieder wurde die Frage gestellt, wie geht der Gelegenheits-, als auch der professionelle Täter vor. Verblüffend war die Erkenntnis, dass die wichtigsten Einbruchswerkzeuge der Täter Schraubendreher und Zange sind, um Türen und Fenster aufzubrechen. Deshalb besteht der wirkungsvollste Schutz gegen Einbrecher darin, stets die richtige Sicherheitstechnik einzubauen. Fast vierzig Prozent aller Versuche scheitert bereits an geeignetem Einbruchschutz. Das Thema Versicherung und die Erstellung von Wertgegenstandslisten rundete den Informationstag des Einbruchschutzes in der PI Suhl ab.